

Diakoniewerk Kloster Dobbertin gemeinnützige GmbH, Dobbertin

## **Lagebericht 2022**

### Geschäftstätigkeit

Die Diakoniewerk Kloster Dobbertin gemeinnützige GmbH (im Folgenden auch ‚Diakoniewerk‘) ist in den Arbeitsfeldern Assistenz für Menschen mit geistiger Behinderung, Arbeit und Berufsbildungsangebote, Schulische Bildung, Hilfen für Menschen mit wesentlicher psychischer Erkrankung, Hilfen für Menschen mit Suchterkrankungen, Hilfen für alte Menschen, Bildung und Förderung, Hilfen für Kinder und Jugendliche sowie Beratungsangebote für Familien tätig. Die Einrichtungen und Angebote befinden sich in fünf Landkreisen des Landes Mecklenburg-Vorpommern.

### Steuerungssysteme

Zentraler Leistungsindikator zur Steuerung ist das Jahresergebnis.

Das breite Spektrum der Angebote mit seinen sehr komplexen Finanzierungssystemen sowie die regionale Ausdehnung erfordern für jedes Angebot eine äußerst genaue Planung und ein sehr zeitnahes Controlling. Jede Einrichtung und jedes Angebot wird als einzelne Kostenstelle geführt. Diese Kostenstellen werden zu einem Plan für den jeweiligen Arbeitsbereich zusammengeführt. Diese Arbeitsbereiche werden wiederum über das Gesamtdiakoniewerk aggregiert. Somit werden die einzelnen Kostenstellen-, Arbeitsbereichs- und Gesamtergebnisse sowie die weiteren wesentlichen Leistungsindikatoren, wie die Belegung mit den entsprechend realisierten Erlösen sowie der Personaleinsatz mit den entsprechend angefallenen Personalaufwendungen, je Kostenstelle, aggregiert je Arbeitsbereich und für das Diakoniewerk als Ganzes überwacht und gesteuert.

Monatlich werden Controllingberichte erstellt und ausgewertet. Die sich daraus ergebenden erforderlichen Maßnahmen werden unverzüglich umgesetzt. Die wesentlichen Fragen der einzelnen Bereiche sowie Grundsatzfragen, die das gesamte Diakoniewerk betreffen, werden in den grundsätzlich monatlich stattfindenden Fachleitungskonferenzen sowie in den regelmäßig stattfindenden Konferenzen der Geschäftsführer besprochen und beraten. Des Weiteren führt die Leitung des Diakoniewerks regelmäßige Gespräche mit den Verantwortlichen der Einrichtungen und der Bereiche. Darüber hinaus werden die Grundsatzfragen des Diakoniewerkes im Aufsichtsrat und in der Gesellschafterversammlung besprochen. Der Aufsichtsrat trat im Jahr 2022 viermal zusammen, die Gesellschafterversammlung einmal gemeinsam mit dem Aufsichtsrat. Zudem hat der Aufsichtsrat intensiv über die zukünftige Leitungsstruktur des Diakoniewerkes beraten.

### Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

In den letzten Jahren konnten die sozialen Angebote in Mecklenburg-Vorpommern kontinuierlich weiterentwickelt werden. Im Bereich der Eingliederungshilfe wurden die im Bundesland vorgesehenen Übergangsregelungen für 2022 erfolgreich abgeschlossen. Auch für den Bereich der Pflegeheime und die meisten anderen Angebote konnten neue Vereinbarungen abgeschlossen werden. Die finanziellen Belastungen durch die COVID-19-Pandemie werden zu einem erheblichen Teil durch Kostenerstattungen aufgefangen.

Im Berichtsjahr wurden sowohl nachträgliche Erstattungen für das Vorjahr als auch Erstattungen für das laufende Jahr vereinnahmt. Die Auslastung und die Erlöse der Produktionsstätten der Werkstätten sind nach den Einschränkungen aufgrund der COVID-19-Pandemie im Berichtsjahr wieder angestiegen.

#### Geschäftsentwicklung

##### a) Angebotsentwicklung des Diakoniewerkes

Der Aufgabenschwerpunkt im Jahr 2022 lag wie im Vorjahr bei der inhaltlichen Weiterentwicklung sowie der Optimierung der Prozesse, bedingt durch die COVID-19-Pandemie war dies in den Vorjahren zum Teil nur eingeschränkt möglich. Intensiv diskutiert werden die Auswirkungen des Bundesteilhabegesetzes (BTHG) auf die Angebote der Eingliederungshilfe. Auch der demographische Wandel der Gesellschaft sowie die weiterhin abnehmende Bevölkerung im Lande werden Auswirkungen auf die Angebotsstruktur haben.

##### b) Ertragslage

Der Umsatz des Diakoniewerks (inkl. Erlöse aus der Berechnung von Investitionskosten sowie Zuweisungen und Zuschüsse der öffentlichen Hand) beläuft sich im Berichtsjahr auf TEUR 94.032 (Vorjahr: TEUR 88.377). Der Erlösanstieg resultiert bei einer insgesamt weiterhin konstant guten Belegung insbesondere aus den über alle Tätigkeitsbereiche im Jahresvergleich höheren Leistungsentgelten.

Die sonstigen betrieblichen Erträge sind um TEUR 1.774 auf TEUR 8.854 gestiegen und betreffen zum überwiegenden Teil die Erstattungen der Sozialversicherungsbeiträge für die in den Werkstätten beschäftigten Menschen mit Behinderungen und andere Personalkostenerstattungen. Der Anstieg des Berichtsjahres entfällt mit TEUR 1.516 auf Personalkostenerstattungen (insbesondere mit TEUR 1.168 für coronabedingte Personalmehraufwendungen) und mit TEUR 229 auf Erstattungen für sonstige coronabedingte Mehraufwendungen und Mindereinnahmen.

Der Materialaufwand hat sich gegenüber dem Vorjahr insbesondere durch gestiegene Preise für Gebäudereinigung und Küchendienstleistungen insgesamt um TEUR 981 auf TEUR 19.554 erhöht. Die Materialaufwandsquote (Verhältnis Materialaufwand – gekürzt um die coronabedingten Erstattungen – zu Umsatzerlösen und Zuweisungen und Zuschüssen der öffentlichen Hand) hat sich trotz der gestiegenen Umsatzerlöse leicht erhöht und beträgt 20,0 % (Vorjahr: 19,4 %).

Der Anstieg des Personalaufwands um TEUR 5.427 auf TEUR 65.924 (ohne die Sozialabgaben für Betreute von TEUR 2.370, Vorjahr TEUR 2.373) resultiert bei einer leicht gestiegenen Anzahl der im Jahresdurchschnitt beschäftigten Vollkräfte von 1.219 (Vorjahr: 1.213) insbesondere aus Entgelterhöhungen im Vor- und im Berichtsjahr. Den coronabedingten Mehraufwendungen stehen Erstattungen in den sonstigen betrieblichen Erträgen gegenüber. Für das Berichtsjahr wird wie im Vorjahr auf die Anwendung der Anlage 14 zur Arbeitsvertragsrichtlinie des Diakonischen Werkes Mecklenburg-Vorpommern e.V., Schwerin, verzichtet und die zweite Hälfte der Jahressonderzahlung wird in voller Höhe ausgezahlt. Die Rückstellung für die Jahressonderzahlung beträgt zum Stichtag TEUR 2.302 (Vorjahr: TEUR 2.150). Die Personalaufwandsquote (Personalaufwand

– ohne die Sozialabgaben für Betreute – im Verhältnis zum Umsatz inkl. Zuweisungen und Zuschüsse der öffentlichen Hand) hat sich im Berichtsjahr leicht erhöht und beträgt 70,1 % (Vorjahr 68,5 %).

Durch die leicht rückläufige Investitionstätigkeit sind die planmäßigen Abschreibungen im Vergleich zum Vorjahr leicht gesunken und betragen TEUR 4.567 (Vorjahr: TEUR 4.622).

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind um TEUR 1.915 auf TEUR 10.453 gestiegen. Der Anstieg betrifft insbesondere die Aufwendungen für Instandhaltungen (TEUR +186), Transport (TEUR +146) sowie die Beiträge zum Ausbildungsfonds gemäß Pflegeberufegesetz (TEUR +708). Den Beiträgen zum Ausbildungsfonds gemäß Pflegeberufegesetz von TEUR 1.609 (Vorjahr TEUR 901) stehen in den sonstigen betrieblichen Erträgen Ausgleichszahlungen von TEUR 983 (im Vorjahr TEUR 547) gegenüber.

Die Zinsaufwendungen betreffen im Wesentlichen Zinsen für die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (TEUR 131, Vorjahr: TEUR 154). Der Rückgang der Zinsaufwendungen resultiert aus den insgesamt gesunkenen Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und dem allgemein fallenden Zinstrend.

Die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag von TEUR 59 enthalten mit TEUR 54 Ertragsteuern für Vorjahre und die sonstigen Steuern von TEUR 155 beinhalten mit TEUR 113 Umsatzsteuer für Vorjahre.

Das Jahresergebnis wurde für 2022 leicht unter dem Vorjahresniveau prognostiziert. Der Jahresüberschuss 2022 liegt mit TEUR 1.905 um TEUR 407 unter dem Vorjahresergebnis (TEUR 2.312). Trotz einer insgesamt konstant guten Belegung und im Jahresvergleich für viele Einrichtungen/Leistungsangebote leicht höheren Leistungsentgelten sind die Material- und Personalaufwandsquoten leicht gestiegen. Die gestiegenen operativen Aufwendungen konnten aber durch – teilweise periodenübergreifende – Erstattungen für coronabedingte Mehraufwendungen und Mindererlöse zum großen Teil kompensiert werden.

Insbesondere die stetig steigenden Personalaufwendungen und die im Berichtsjahr trotz höherer Umsatzerlöse und Zuschüsse wieder gestiegene Personalaufwandsquote verdeutlichen, dass eine angemessene Refinanzierung der angebotenen Leistungen nur durch die stetige Neuverhandlung der Leistungsentgelte gewährleistet werden kann.

Entsprechend zum Vorjahr wurden die finanziellen Belastungen aufgrund der COVID-19-Pandemie zu einem erheblichen Teil durch Kostenerstattungen sowie den Ausgleich von Mindererlösen aufgefangen.

#### c) Vermögens- und Finanzlage

Die Bilanzsumme verminderte sich um TEUR 41 auf TEUR 104.116.

Bei Investitionen in Software und Lizenzen von TEUR 23 sowie Umbuchungen aus den Anlagen im Bau von TEUR 146 und Abschreibungen von TEUR 85 haben sich die immateriellen Vermögensgegenstände um TEUR 83 auf TEUR 264 erhöht.

Bei Investitionen in Sachanlagen von TEUR 3.571, denen Abschreibungen von TEUR 4.481, Umbuchung geleisteter Anzahlungen in die immateriellen Vermögensgegenstände von TEUR 146 sowie Abgänge von TEUR 6 gegenüberstehen, verminderten sich die Sachanlagen um insgesamt TEUR 1.062 auf TEUR 88.217.

Die wesentlichen Investitionen betrafen Bauten sowie Betriebs- und Geschäftsausstattung. Für Instandhaltungen wurden im Berichtsjahr insgesamt TEUR 3.331 (Vorjahr TEUR 3.145) aufgewendet.

Die Finanzanlagen haben sich im Berichtsjahr um TEUR 374 auf TEUR 1.264 erhöht. Die Zugänge betreffen die im Rahmen der langfristig geschlossenen Immobilienleasingverträge jährlich zu gewährenden Mieterdarlehen.

Das Umlaufvermögen hat sich gegenüber dem Vorjahr um TEUR 767 auf TEUR 13.040 erhöht. Der Anstieg betrifft insbesondere die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen (TEUR +1.011). Dem stehen rückläufige sonstige Vermögensgegenstände (TEUR -88) und rückläufige Guthaben bei Kreditinstituten (TEUR -191) gegenüber.

Dem angestiegenen Mittelzufluss aus der laufenden Geschäftstätigkeit von TEUR 5.246 stehen Mittelabflüsse aus der Investitionstätigkeit in Höhe von TEUR 3.871 sowie aus der Finanzierungstätigkeit in Höhe von TEUR 1.566 gegenüber, so dass sich die liquiden Mittel zum Bilanzstichtag um TEUR 191 auf TEUR 9.572 vermindert haben. Das Diakoniewerk konnte im Geschäftsjahr seinen Zahlungsverpflichtungen nachkommen.

Im Zusammenhang mit der im Geschäftsjahr 2011 erfolgten Angebotserweiterung wurden langfristige Immobilienleasingverträge abgeschlossen. Im Rahmen dieser Verträge wurden Leasingvorauszahlungen von insgesamt TEUR 2.510 geleistet, die über die Vertragslaufzeit von 25 Jahren abgegrenzt werden. Dieser aktive Rechnungsabgrenzungsposten hat sich im Berichtsjahr von TEUR 1.534 auf TEUR 1.330 vermindert.

Der Sonderposten aus Zuwendungen zur Finanzierung des Anlagevermögens hat bei Zuführungen von TEUR 21 sowie Umbuchungen aus den Verbindlichkeiten von TEUR 80 und planmäßigen Auflösungen von TEUR 2.135 um TEUR 2.034 auf TEUR 43.324 abgenommen.

Allen erkennbaren Verpflichtungen wurde im Jahresabschluss 2022 Rechnung getragen. Für die kommenden Belastungen im Personalbereich, u. a. für offene Urlaubstage, Mehrarbeit sowie Abfindungen, bestehen Rückstellungen in erforderlichem Umfang. Die Auszahlung der zweiten Hälfte der Jahressonderzahlung für 2022 erfolgt wie für 2021 in voller Höhe. Die Rückstellung beträgt TEUR 2.302 (Vorjahr: TEUR 2.150).

Durch die planmäßigen Darlehenstilgungen von TEUR 1.449 haben sich die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und anderen Darlehensgebern im Berichtsjahr insgesamt auf TEUR 10.616 vermindert.

Das wirtschaftliche Eigenkapital des Diakoniewerks (Eigenkapital zuzüglich Sonderposten aus Zuwendungen zur Finanzierung des Sachanlagevermögens) beträgt zum Bilanzstichtag TEUR 83.300 (Vorjahr: TEUR 83.430). Die wirtschaftliche Eigenkapitalquote beläuft sich demnach auf 80,0 % (Vorjahr: 80,1 %).

Die Finanzierung des Anlagevermögens erfolgt vollständig durch Eigenkapital, Sonderposten aus Zuwendungen zur Finanzierung des Anlagevermögens sowie mittel- und langfristige Verbindlichkeiten.

### **Zusammenfassende Würdigung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage zum Zeitpunkt der Lageberichterstattung**

Der Jahresüberschuss 2022 liegt entsprechend der Prognose unter dem des Vorjahres.

Bis zum Zeitpunkt der Erstellung des Lageberichtes hat sich die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft kontinuierlich weiterentwickelt und wird als stabil eingeschätzt. Wir verweisen in diesem Zusammenhang auch auf die Angaben im Anhang sowie auf den Ausblick.

### Personal- und Sachbericht

Im Diakoniewerk waren im Geschäftsjahr 2022 durchschnittlich insgesamt 1.638 Mitarbeiter beschäftigt, davon 423 Vollzeit- und 1.215 Teilzeitkräfte. Hierin enthalten sind auch die Praktikanten, Teilnehmer des Bundesfreiwilligendienstes und des freiwilligen sozialen Jahres. Im Jahresdurchschnitt waren insgesamt 1.219 Vollkräfte beschäftigt. Die gesetzlich vorgeschriebenen Fachkraftquoten konnten pandemiebedingt in Einzelfällen nicht immer eingehalten werden.

Sehr viel Wert wird auf die fachliche und persönliche Weiterentwicklung der Mitarbeiter gelegt. Bei den Fortbildungen wird aber auch sehr stark auf die vorhandenen Kompetenzen im Diakoniewerk zurückgegriffen. Externe Veranstaltungen werden insbesondere im Bereich der Pflegeplanung und des Pflegeprozesses sowie bei der beruflichen Weiterqualifikation einiger Mitarbeiter eingesetzt. Zur Sicherung der Qualität der Angebote werden Supervision und Coaching angeboten. Viele Fortbildungen werden auf Online-Formate umgestellt.

Der Einsatz von EDV-Programmen wird weiter forciert und ausgebaut. Vollständig implementiert sind in den Pflegeheimen die elektronische Pflegedokumentation, im Bereich der Eingliederungshilfe das Programm Planung und Dokumentation sowie in allen Bereichen der elektronische Dienstplan. In den Einrichtungen der Eingliederungshilfe wird zur Stärkung der Bewohnerinteressen das Assistenzmodell nach Willem Kleine Schaars (WKS-Modell) implementiert. Die in der Zentralverwaltung für das interne und externe Rechnungswesen eingesetzte Software hat sich bewährt und ermöglicht im Zusammenspiel mit dem seit 2015 implementierten elektronischen Rechnungsworkflow sachgerechte und zeitnahe Auswertungen. Die elektronische Personalakte ist vollständig eingeführt. Um den sich verändernden Ansprüchen an Fort- und Weiterbildung gerecht zu werden, steht eine E-Learning Plattform für Lehr- und Lernprozesse zur Verfügung.

Die zertifizierten Einrichtungen und Bereiche haben ihre planmäßigen Rezertifizierungen mit Erfolg bestanden. Intern bestehen themenbezogene Qualitätsgemeinschaften, die mittels einer externen Begleitung das Qualitätsmanagement System nach DIN ISO 9001 kontinuierlich weiterentwickeln. In den Qualitätsgemeinschaften sind die Leitungen der Einrichtungen und Dienste vertreten, so dass deren besonderer Verantwortung Rechnung getragen wird. Als sehr vorteilhaft haben sich auch die Schulung interner Auditoren

und die daraus resultierende Erhöhung der Qualität durch interne Audits erwiesen. Qualitätsmanagement ist in allen Einrichtungen fest etabliert, so dass nur noch die Einrichtungen zertifiziert werden, für die es explizit vorgeschrieben ist.

### Chancen und Risiken für die zukünftige Entwicklung

Die Auswirkungen der COVID-19-Pandemie, des Krieges in der Ukraine und der damit verbundenen wirtschaftlichen Entwicklungen auf die Haushaltssituation der öffentlichen Hand und der Sozialversicherungskassen sowie die Auswirkungen auf die Finanzierung sozialer Angebote lassen sich nicht vollständig absehen. Ebenfalls nicht vollständig absehbar sind die Auswirkungen des Bundesteilhabegesetzes, das seit 2020 sukzessive in Landesrecht umgesetzt wird. Im Bereich der Eingliederungshilfe gelten für 2023 wie schon für 2022 Übergangsregelungen bis zum Abschluss von Vereinbarungen nach neuem Recht.

Russlands ungerechtfertigter und grundloser Krieg gegen die Ukraine hat sich stark auf die Energie- und Lebensmittelmärkte ausgewirkt und im Diakoniewerk zu erheblichen Mehraufwendungen geführt. Den nicht vollständig vorhersehbaren Auswirkungen wird durch interne Maßnahmen begegnet und sie müssen in die Pflegesatz- und Entgeltverhandlungen sowie unter Nutzung staatlicher Hilfen kompensiert werden.

Die vom Gesetzgeber zeitnah anvisierte Nutzungspflicht von Heizsystemen, die mit einem hohen Anteil an erneuerbaren Energien betrieben werden müssen, stellen das Diakoniewerk zukünftig vor erhebliche Herausforderungen für alle beheizten Wohn- und Nichtwohngebäude.

Die Auslastung nahezu aller Angebote ist weiterhin als gut zu bezeichnen. Rückläufige Auslastungen, insbesondere der stationären Angebote, können sich negativ auf die Ertrags- und Finanzlage der Gesellschaft auswirken. Aufgrund der bestehenden Nachfrage an stationären Angeboten wird allerdings auch zukünftig eine gute Auslastung erwartet.

Zunehmend schwieriger ist es, geeignetes Personal für die verschiedenen Aufgabenbereiche zu finden und zu binden. Maßnahmen wie Fortbildungs- und Schulungsangebote, betriebliches Eingliederungsmanagement, Mitarbeitergespräche etc. werden hierzu kontinuierlich intensiviert. Als Zusatzleistungen werden Corporate Benefits zur Verfügung gestellt.

### Ausblick

Durch die Ausweitung und Ausdifferenzierung seiner Angebote hat das Diakoniewerk seine Innovationsfähigkeit unter Beweis gestellt sowie seine Fähigkeit bewiesen, schnell und flexibel auf geänderte Nachfragesituationen reagieren zu können. Hierdurch hat sich das Diakoniewerk einen maßgeblichen Platz in der sozialen Landschaft Mecklenburg-Vorpommerns erarbeitet. Diese Politik wird konsequent weitergeführt. Durch das breite Angebotsspektrum und die sich daraus ergebenden Synergieeffekte können auch bei komplizierten und komplexen Problemfragen kompetente Lösungen angeboten werden.

Mit der Umsetzung des BTHG verändert sich das Procedere zur Entwicklung neuer Angebote, speziell zur Absprache von Investitionskosten. Dies hat leider erneut den Ersatzneubau für das Wohnheim für Menschen mit Autismus in Goldberg, dessen Realisierung für 2022 geplant war, verzögert.

Nachwirkende Auswirkungen der COVID-19-Pandemie sind auch in Mecklenburg-Vorpommern weiterhin sichtbar. Die Nutzung einzelner Angebote ist nur eingeschränkt möglich. Die Finanzierung ist nach gegenwärtigem Stand aber auch weiterhin gesichert.

Bei einer auch für das Geschäftsjahr 2023 erwarteten konstanten Auslastung der Angebote ist die wirtschaftliche Entwicklung sehr stark abhängig vom Ergebnis der Entgeltverhandlungen und der Refinanzierung steigender Kosten. Unter diesen Voraussetzungen wird bei einer vorsichtigen Wirtschaftsplanung für das Geschäftsjahr 2023 ein positives Jahresergebnis unter dem des Berichtsjahres erwartet.

Zum 1. April 2023 wird die Geschäftsführung um eine weitere Geschäftsführerin erweitert, um die ordnungsmäßige Führung des Diakoniewerks Kloster Dobbertin weiterhin langfristig zu gewährleisten.

Dobbertin, 16. März 2023

Elke Ronneberger  
Geschäftsführerin